



Das wahre Hawaii liegt im Lahn-Dill-Kreis

Die größten Abenteuer finden im Kopf statt

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen, Freunde und
Förderer,

manche Ausgaben unserer Raphael-Info entstehen fast wie von selbst, weil sie voller Geschichten sind, die zeigen, wie lebendig unser Raphaelshaus ist. Und genau so eine Ausgabe halten Sie heute in den Händen.

Wenn man auf die vergangenen Monate blickt, führt kein Weg am Pfingstlager vorbei: Bei bestem Wetter, guter Stimmung und jeder Menge Gemeinschaft konnten unsere Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden Tage erleben, die sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Aktionen, gemeinsames Lachen, Sonne und Wassererlebnisse pur und das Gefühl, einfach mal raus aus dem Alltag zu sein – all das macht solche Erlebnisse so wertvoll.

Doch auch darüber hinaus ist viel passiert. In dieser Ausgabe nehmen wir Sie wieder mit durch die unterschiedlichen Bereiche unseres Hauses: von Veränderungen im Leitungsteam über unser neues Suchtkonzept bis hin zu spannenden Touren, Tagungen und Projekten, die unseren Alltag bereichern und neue Perspektiven eröffnen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite!



Sonne, Wind und Wellen, garniert mit Surfboards, bunten Segeln und einer ganz besonderen coolen Atmosphäre, so stellen sich viele Wassersportler und Wassersportlerinnen die berühmten Strände von Hawaii vor....

Dieses Traumziel jedes Surfers und jeder Surferin war für das diesjährige Pfingstprojekt leider nicht zu erreichen, aber es gab eine Alternative, die (wenn ausreichend Fantasie gegeben ist) sich mit den Hotspots der Surfszene messen kann, der Aartalsee im Lahn-Dill-Kreis...

Traditionell nutzt das Raphaelshaus die Pfingstferien für abenteuerliche Pfingstlager, in diesem Jahr jedoch stand alles unter dem Motto, „Sommer, Sonne, Sonnenschein und natürlich – Wassersport“.



Mit ein bisschen Glück und Unterstützung des Dormagener Bürgermeisters konnten wir einen sonnigen Pfingstlagerplatz am Wasser finden – dem Aartalsee.

Mit knapp 75 Kindern und Jugendlichen sowie Kolleginnen und Kollegen war es eines der gemütlicheren Pfingstlager – gut so, denn so konnten sich die Mädchen und Jungen intensiv mit den wildesten Wassersportaktivitäten beschäftigen.

Mit der Eröffnung des Impulswerks ist außerdem ein Ort entstanden, der neue Ideen möglich macht und Raum für Entwicklung schafft. Gleichzeitig beschäftigen uns auch gesellschaftliche und politische Themen wie die aktuellen Sparmaßnahmen, deren Auswirkungen die Kinder- und Jugendhilfe deutlich spürt.

Besonders schön ist immer wieder zu sehen, wie viel Engagement, Kreativität und Herzblut in unserer Arbeit steckt: ob bei Projekten, Ausflügen, sportlichen Herausforderungen, der Unterstützung unserer Jugendlichen beim Führerschein oder den vielen kleinen Begegnungen im Alltag. Genau diese Momente machen das Raphaelshaus aus.

Außerdem werfen wir bereits einen ersten Blick auf ein besonderes Jubiläum: 125 Jahre Raphaelshaus, 125 Jahre Mensch – ein Anlass, der uns im kommenden Jahr begleiten wird. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe, interessante Einblicke in unser Haus.

Ihr
Marco Gillrath



Neben langen Seekajaktouren rund um den Aartalsee und Erlebnissen mit Kanadiern, erlernten die kleinen und großen Wassersportler und Wassersportlerinnen den Surfsport. Als ein besonderes Angebot gab es die ersten Surferlebnisse mit den klassischen Surfboards, was Dank des „Leichtwindes“ auch leicht zu erlernen war.

Aber die Surfszene ist innovativ und so durften die Kids sich erstmalig mit dem Wingsurfen beschäftigen, einer neuen Form des Surfsport, in der Elemente aus dem Windsurfen, Kitesurfen und Stand-Up-Paddeling (SUP) kombiniert werden. Dabei steht der Wassersportler bzw. die Wassersportlerin auf einem Surfbrett und hält einen aufblasbaren Flügel (den sogenannten Wing) in den Händen.

Die ersten Übungseinheiten waren großartig und die Teams freuen sich auf weitere Angebote auf dem Straberger See – unserem Heimatgewässer.

Neben den sportlichen Aspekten durfte natürlich Wissenschaft, Forschung und Bildung nicht fehlen.

So wurde der Aartalsee in der Fantasie der Kinder und Jugendlichen nicht nur zum bekannten Surfsport Hawaii, sondern es wurde auch der weltberühmte Versuch Thor Heyerdahls nachempfunden, mit dem Floß Kon Tiki die Inseln Polynesiens zu erreichen. Mit viel Motivation und Geschick wurde nach alten Bauplänen das Floß Kontiki nachgebaut, um Polynesien (in diesem Fall das andere Ufer) zu erreichen.

Letztlich finden die größten Abenteuer im Kopf statt.



Wenn aus Sprachlosigkeit Worte werden: Neue Fachstelle „Impulswerk“ im Raphaelshaus eröffnet

„Ich muss. Ich will. Ich kann. Ich mach's.“

Vier einfache Sätze stehen groß und bunt im Flur der neuen Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt und für Gewaltprävention im Raphaelshaus. Was zunächst wie ein Motivationsspruch wirkt, beschreibt in Wahrheit einen oft schweren Weg – den Weg von Kindern und Jugendlichen, die mit Grenzverletzungen, Gewalt oder sexualisierter Gewalt aufgefallen sind.

Mit dem „Impulswerk“ ist in Dormagen nun ein Ort entstanden, der genau hier ansetzt – dort, wo Sprachlosigkeit beginnt und Veränderung möglich wird.

Ein Thema, das alle betrifft

Schon zur Eröffnung am 22.04.2026 wurde deutlich: Es geht nicht um ein Randthema. Vernachlässigung, Gewalt und sexualisierte Gewalt betreffen die Gesellschaft insgesamt in Familien, Schulen und anderen Einrichtungen. Und dennoch fehlten oft die Sprache, der Zugang oder der Mut, hinzuschauen.

„Gewalt macht sprachlos“, brachte es Einrichtungsleiter Marco Gillrath auf den Punkt. Genau hier setzt das neue Angebot an. Es will Menschen befähigen, hinzusehen, zu verstehen und zu handeln.

Ein Netzwerk, das trägt

Das „Impulswerk“ arbeitet nicht isoliert, sondern ist eng vernetzt mit anderen Einrichtungen in Dormagen. Das Jugendamt, die Caritas-Beratungsstelle und die kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz bringen ihre jeweiligen Perspektiven ein. Diese Zusammenarbeit wurde bei der Eröffnung anhand eines Fallbeispiels eindrücklich sichtbar. Unterschiedliche Blickwinkel greifen ineinander, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Gerade diese enge Abstimmung ist entscheidend, denn jeder Fall ist komplex, jede Situation anders.

Aus der Praxis gewachsen

Die Idee zum „Impulswerk“ ist nicht am Reißbrett entstanden. Sie hat sich über Jahre aus konkreten Erfahrungen im Raphaelshaus entwickelt. Seit 2004 wird dort mit jungen Menschen gearbeitet, die durch grenzverletzendes Verhalten auffallen. Aus diesen Erfahrungen ist eine klare Haltung gewachsen: Nicht dramatisieren. Nicht bagatellisieren. Sondern verstehen und professionell handeln.

Mit steigenden Anfragen wurde klar, dass einzelne Maßnahmen nicht ausreichen. Es braucht einen festen Ort, der Beratung, Prävention und therapeutische Begleitung verbindet. Genau daraus ist das „Impulswerk“ entstanden.

Impuls
werk Raphaelshaus



Kontakt zum Impulswerk
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt
und für Gewaltprävention

02133 505-91

impulswerk@raphaelshaus.de



Früh eingreifen, bevor sich Muster verfestigen

Das Besondere an der neuen Fachstelle ist, dass sie sich bewusst an die sogenannten „Verursacher“ wendet, an Kinder und Jugendliche, die Grenzen überschreiten. Ein Ansatz, der Fragen aufwirft, aber eine klare Zielsetzung hat. „Wir wollen verhindern, dass aus Verhalten Zukunft wird. Wir wollen verhindern, dass aus Grenzverletzungen Lebensläufe werden“, beschreibt es Marco Gillrath. Denn viele dieser jungen Menschen haben selbst Erfahrungen mit Gewalt oder Vernachlässigung gemacht. Dies erklärt Verhalten, ohne es zu entschuldigen. Und es zeigt, wie wichtig es ist, frühzeitig einzugreifen, um weiteres Leid und Auswirkungen auf die Biografie für Verursacher und Betroffene zu verhindern.

Hilfe, bevor es zu spät ist

Neben der therapeutischen Begleitung setzt das Angebot stark auf Prävention. Workshops, Schulungen und Beratung für Fachkräfte und Einrichtungen gehören ebenso dazu wie ein niedrigschwelliges Beratungsangebot vor Ort. Bürgermeister Erik Lierenfeld betonte bei der Eröffnung die Bedeutung frühzeitigen Handelns. Gerade bei Grenzverletzungen sei es entscheidend, nicht erst dann zu reagieren, wenn sich Probleme verfestigt haben. Auch aus diesem Grund existiert für die Dormagener Familien das Angebot, sich an das Impulswerk zu wenden und bis zu fünf Beratungen in Anspruch nehmen zu können, ohne einen Antrag beim Jugendamt zu stellen. Die Kosten hierfür werden vom Jugendamt übernommen.



Nach der Eröffnung schildern die durchführenden Fachkräfte (Ute Pietz / Nadja Jungbeck / Jörg Lachnitt) noch einmal Eindrücke aus ihrer Arbeit und dem bisherigen Werdegang der Fachstelle:

Was steckt hinter dem Namen Impulswerk?

NJ: Im Namen Impulswerk spiegeln sich mehrere zentrale Gedanken des systemischen Arbeitens. Ein Impuls steht hier für den Anstoß. Es geht in unserer Arbeit nicht darum, fertige Lösungen zu präsentieren. Eine gut platzierte Frage kann manchmal Impuls genug sein, um Bewegung in ein System zu bringen und Veränderung zu ermöglichen. In einem Werk entsteht Neues. Dabei steht der Prozess im Vordergrund. Auch wir arbeiten prozessorientiert mit den vorhandenen Ressourcen unserer Klienten. Das Impulswerk kann also als Ort verstanden werden, in dem durch gezielte Impulse neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten entstehen.

Wenn wir 5 Jahre in die Zukunft blicken, was wäre in euren Augen eine positive Entwicklung? Was wünscht ihr euch für das Impulswerk?

NJ: Unser Thema wird in der Gesellschaft sichtbarer und das ist gut so. Hoffentlich kann die Tabuisierung des Themas und die Unsicherheit im Umgang damit von Fachkräften außerhalb spezialisierter Angebote weiter abnehmen. Wir wünschen uns, dass die Problematiken mit und durch Gewalt nicht nur individualisiert werden, sondern auch als gesellschaftliche Aufgabe verstanden wird. Das präventive Arbeiten sollte selbstverständlicher werden. Mit unserem Angebot wollen wir unterstützen, dass der Umgang mit diesem Thema in Schulen, Vereinen und Institutionen sicherer wird. Kinder und Jugendliche müssen schnell und niedrigschwellig Unterstützung finden können und sprachfähig für ihre Gefühle und Grenzen gemacht werden.

Was unterscheidet euch von anderen Angeboten?

NJ: Wir bedienen uns verschiedener Methoden, unterschiedlicher therapeutischer Strömungen mit Schwerpunkt auf Methoden der systemischen Therapie. Ebenso wird konfrontativ hinsichtlich des Verhaltens gearbeitet, welches zur Aufnahme führte. Auf Basis der heilpädagogischen Sichtweise wird grundsätzlich ressourcenorientiert und lösungsorientiert gearbeitet. Dabei ist uns die Wertschätzung für den sich noch in der Entwicklung befindenden jungen Menschen sehr wichtig. Dies findet sich auch in unserem Sprachgebrauch wieder.

Daher sprechen wir nicht von Täter*innen, sondern von Verursacher*innen von Gewalt.

Zudem haben wir mit dem Standort im Raphaelshaus auch Möglichkeiten, handlungsorientiert zu arbeiten. Egal ob diese Methoden sport-, musik- oder kreativpädagogisch geprägt sind. Alle Mitarbeitenden des Impulswerkes haben langjährige Erfahrungen in der Jugendhilfe und kennen die Lebenswelt in stationären und teilstationären Settings sehr gut. Außerdem kooperieren wir auf kurzen Wegen sehr eng in der lokalen Helfelandschaft. Besonders zu erwähnen sind hier das Dormagener Jugendamt und die Beratungsstelle der Caritas, welche mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt arbeiten. Besonders macht uns auch unser erweitertes Angebot für Fachkräfte in Form von Fallberatungen und Fortbildungsangeboten.

Was ist die größte Veränderung in eurer täglichen Arbeit, seitdem ihr zum Impulswerk geworden seid?

UP: Eine der größeren Veränderungen ist, dass wir nicht mehr fast ausschließlich raphaelshausintern arbeiten, sondern das Angebot des Impulswerk auch ambulant genutzt werden kann und wird. Die Anfragen der ambulanten Fälle von außerhalb haben sich deutlich erhöht und auch Anfragen nach Clearing oder Fachberatungen sind wesentlich mehr geworden. Außerdem haben wir im Jugendamt Dormagen und der Erziehungsberatungsstelle in Dormagen neue Kooperationspartner gefunden, mit denen wir zum einen eng im Austausch sind, aber auch gemeinsame Konzepte entwickeln.

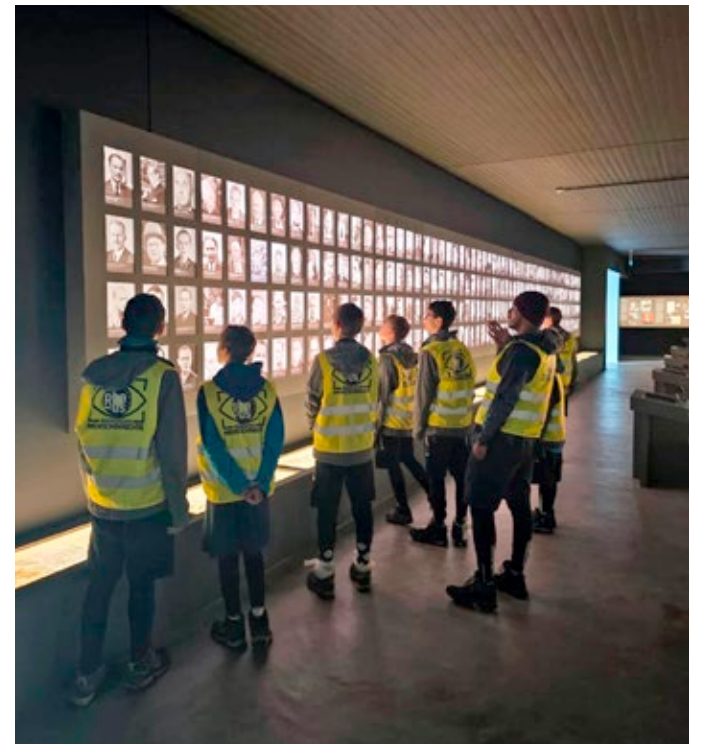
Gibt es auch positive gesellschaftliche / kulturelle Entwicklungen bezogen auf die Themen des Impulswerks in den letzten 10 bis 20 Jahren?

UP: Besonders im Hinblick auf sexuell grenzverletzendes Verhalten gibt es eine deutliche gesellschaftliche Entwicklung, die sich dadurch zeigt, dass das Thema in Fachkreisen wesentlich weniger ein Tabuthema ist. Dadurch konnte sich insbesondere die „Themenzentrierte Arbeit“ entwickeln und Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit gegeben werden, an dieser Thematik zu arbeiten. Es gibt ein langsam wachsendes Bewusstsein dafür, dass frühes Eingreifen nicht nur Leid verhindert, sondern auch effektiv ist, da Teufelskreise vielfach aufgelöst werden können. Jenseits von Moralisierung können dann durch Prävention und frühes Eingreifen Lösungen entstehen.



Wie gelingt es, die Kinder und Jugendlichen in den therapeutischen Prozess einzubinden?

JL: Gewalt muss gestoppt werden! Diese Haltung steht als Überschrift über jedem therapeutischen Prozess im Impulswerk. Der Weg dahin kann aber nur über eine positive Gestaltung der Therapeuten-Klienten-Beziehung gelingen. Die Kinder und Jugendlichen haben in der Vorgeschichte aufgrund ihrer Verhaltensweisen oft lediglich negative Rückmeldungen vom Umfeld zu ihrer Person und zu ihrem Verhalten erhalten. Die reine Sicht auf die Verhaltensproblematik führt häufig zu einer ebenfalls rein negativen Selbstwahrnehmung und verhindert den Blick auf Veränderungsmöglichkeiten. Die therapeutische Beziehungsgestaltung beinhaltet daher eine grundlegende Wertschätzung gegenüber der Person und den Lebensrealitäten der Kinder und Jugendlichen. Wir signalisieren, dass wir davon überzeugt sind, dass sie aus eigener Kraft die Möglichkeit haben, ihr Verhalten zu verstehen und zu verändern. Der Fokus unserer Arbeit liegt auf der Gestaltung von Lösungsmöglichkeiten und ist nicht reduziert auf die Problembeschreibung. Wir arbeiten mit den Stärken und Ressourcen unserer Klienten und bieten uns als Kooperationspartner bei der Suche nach Veränderungsmöglichkeiten an.



Gegen das Vergessen – Gemeinsam für Menschenrechte

21 Jungen und Pädagog*innen der Kurt-Hahn-, Otmar-Alt- und Horst-Wackerbarth-Gruppe machten sich bereits im Oktober auf eine besondere Spurensuche in der deutschen Geschichte. In den Herbstferien führte sie eine 16-tägige Fahrradtour über rund 611 Kilometer von Dormagen durch das Ruhrgebiet bis zur KZ-Gedenkstätte Neuengamme bei Hamburg.

Für die Tour wurde eigens ein Logo mit der Aufschrift „Gemeinsam für Menschenrechte“ gestaltet. Das darauf abgebildete Auge stand für Achtsamkeit, Offenheit und Bewusstsein und verband die Aktion sichtbar mit unserer Einrichtung. Gedruckt auf den Warnwesten der Teilnehmenden wurde das Logo während der gesamten Reise zu einem Zeichen für Zivilcourage, Respekt und Zusammenhalt.

Die Tour stand ganz im Zeichen von Menschenrechten, Freiheit und Weltoffenheit. Begleitet wurde die Reise von einem eigens erarbeiteten Tourbuch mit dem Titel „Wege zum Frieden“. Dieses sollte die Jugendlichen dazu anregen, sich mit Themen wie Rassismus, Menschenrechten und der Verbindung von Geschichte und Gegenwart auseinanderzusetzen. Neben Informationen zu Orten und Gedenkstätten bot das Buch auch Raum für persönliche Gedanken, Eindrücke und Gefühle während der Reise. Besonders eindrucksvoll waren die vielen Begegnungen unterwegs. In Löningen stellte die Familie Brockhaus ihren Schafmilchhof für zwei Tage als Zeltplatz zur Verfügung, während neugierige Schafe bis an die Zelte kamen. Auch in Jesteburg erlebte die Gruppe große Gastfreundschaft:

Die örtliche Feuerwehr bot spontan ihren Übungsplatz als Schlafmöglichkeit an. Dort erwarteten die Jugendlichen bereits ein Lagerfeuer sowie eine Familie, die für alle Suppe und Spezialitäten aus ihrem Herkunftsland vorbereitet hatte. Solche Begegnungen machten die Reise zu einem eindrucksvollen Beispiel gelebter Menschlichkeit und Offenheit.

Nach mehreren Etappen erreichte die Gruppe schließlich die KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Dort nahmen die Jugendlichen an einem pädagogischen Programm teil, das altersgerecht die Themen Verfolgung, Zwangsarbeit und die Unmenschlichkeit des NS-Regimes vermittelte. Die Jungen zeigten großes Interesse, stellten viele Fragen und setzten sich intensiv mit der Geschichte auseinander. Den Abschluss des Besuchs bildeten eine gemeinsame Kranzniederlegung und eine Schweigeminute. Der Kranz trug die Aufschrift: „Raphaelshaus Dormagen – Gegen das Vergessen! Für ein weltoffenes Miteinander“. Damit setzte die Gruppe ein sichtbares Zeichen des Erinnerns, der Mitmenschlichkeit und des Friedens.

Die tägliche Strecke von 60 bis 70 Kilometern machte die Tour auch körperlich zu einer Herausforderung. Gleichzeitig zeigte die Reise den Jugendlichen, dass Mut, Solidarität und Verantwortung nicht nur abstrakte Begriffe sind, sondern im Alltag gelebt werden können – im Umgang miteinander, beim Überwinden eigener Grenzen und in Begegnungen mit anderen Menschen.

Am Ende blieb vor allem eine Erkenntnis:
Menschenrechte beginnen im Kleinen – bei jedem selbst.



Skitour 2026

Wenn sich im Rheinland alles um Fastelovend dreht und die Jecke Zig ihren Höhenpunkt erlebt, geht es für 24 Kinder und Jugendliche traditionell in den Schnee. Heimlich still und leise werden schon im Januar die Skier gewachst und eingestellt, bis es dann endlich losgeht und die Busse in das Allgäu rollen.



Unsere Homebase für die Skitour war auch in diesem Jahr das Höfle in Waltenhofen. Für einige Kinder ein bekannter Ort, da sie schon alte Skihasen sind, aber für viele Kinder und Jugendliche ein neuer Ort mit neuen Eindrücken. Am ersten Tag ging es für uns nach Balderschwang, da dort die Bedingungen für die Skianfänger ideal sind. Leider ließ uns das Wetter etwas im Stich, denn ab nachmittags begann es zu regnen. Das Wetter war dieses Jahr besonders wild. Es folgten Tage mit Sonne satt am Ifen, Tiefschnee am Oberjoch und Schneesturm in Grasgehren. Auf dem Riedbergpass blieben wir auf schneebedeckter Fahrbahn stecken und mussten Schneeketten anlegen. Schließlich gelangten wir aber sicher ins Skigebiet.



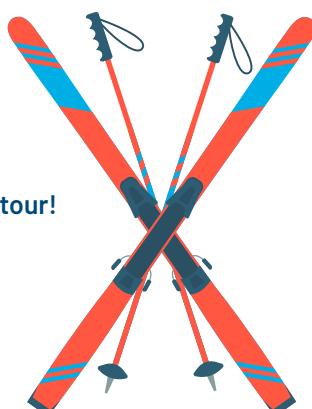
Morgens waren wir um 09:00 Uhr meist die ersten am Lift und bei Liftschluss purzelten die letzten Kinder in die Autos und wir fuhren zurück ins Höfle. Auch „zu Hause“ kam keine Langeweile auf. Gemeinsames Kochen, Filme schauen, Tischtennis, Billiard und Gesellschaftsspiele rundeten die Skitage ab.



Jedes Jahr sind wir erneut erstaunt, wie schnell die meisten Kinder lernen, sich sicher auf Skiern auf blauen und sogar roten Pisten zu bewegen. Eine Woche voller neuer Eindrücke, rasanter Abfahrten, den ersten Tiefschneeabenteuern und stolzen ersten Liftfahrten ging auch in diesem Jahr viel zu schnell vorbei. Kein Wunder also, dass die ersten Kinder schon wieder nach der nächsten Skitour fragen.



Wir freuen uns schon auf die nächste Skitour!



Ein erfolgreiches Gipfelerlebnis

„Weil er da ist.“ – So war die Antwort von George Mallory auf die Frage eines Journalisten der New York Times, warum er den Mount Everest besteigen wolle.



Leider war auch dieser dritte Versuch der britischen Expedition, den Gipfel des höchsten Berges der Welt zu erreichen, nicht sonderlich erfolgreich. Es dauerte weitere 30 Jahre, bis Edmund Hillary und Tenzing Norgay dieses besondere Gipfelerlebnis verkünden konnten.

Kletterseile, Anseilgurte und Kameradensicherung hatten, war der Gipfel im Gelände des Raphaelshaus ebenso anspruchsvoll wie der Everest für George Mallory, der zudem nach dem oben erwähnten dritten Besteigungsversuch über viele Jahre verschollen blieb.

Fraglos waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamts Dormagen etwas erfolgreicher, auch wenn der Gipfel zugegebener Weise etwas niedriger lag.

Erst im Jahre 1999 wurden die Überreste des legendären Bergsteigers am Fuße des Berges gefunden – auch dies war ein schöner Unterschied zu dem alpinen Unternehmen des Dormagener Jugendamts – nach dem Gipfelerlebnis konnten die Kolleginnen und Kollegen mit einem Milchkaffee auf den Erfolg anstoßen.

Gemeinsam bekletterten die Fachkräfte aus dem Rathaus den Gipfel des Klettergartens im Raphaelshaus, um anschließend das großartige Gipfelerlebnis zu feiern.

Es war ein schöner Besuch, und wir freuen uns auf neue gemeinsame Abenteuer!

Insbesondere für diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die wenig Erfahrung mit der Höhe und somit wenig Vertrauen in

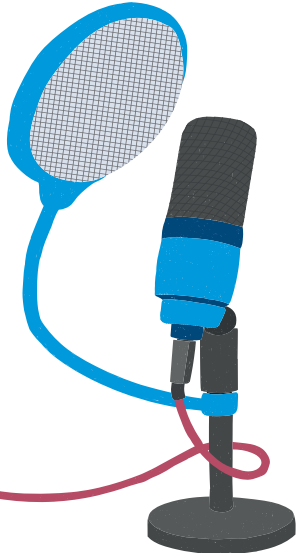


Spendenkonto

Spendenkonto Raphaelshaus
SozialBank AG
IBAN: DE25 3702 0500 0001 0370 00
BIC: BFSWDE33XXX



Podcast



Die Schüler*innen der Podcast-Gruppe des Förderschwerpunktes Lernen haben einen wunderschönen Sommerpodcast zusammengestellt, der die Vorfreude auf die Ferien widerspiegelt. Wir wünschen allen einen tollen Sommer mit vielen sonnigen und herzlichen Momenten!

ON AIR



**Klasse
Gottmann**

Projektwoche

Wir haben uns mit dem Thema Gesellschaftsspiele beschäftigt. Dazu haben wir uns ganz genau die Regeln angeschaut und überlegt, was ist wichtig, wenn wir zusammen spielen wollen. Zum Beispiel das Verhalten gegen über unseren Mitmenschen, Vertrauen und Spielregeln. Wir haben gespielt: Spiel des Lebens, Uno, Mensch ärgere dich nicht, Wizard und vieles mehr. Wir haben damit auch versucht unser Klassenklima zu verbessern.

Wir haben auch andere Klassen besucht. Zum Beispiel die Klasse von Frau Bensele. Dort durften wir eine Waffel mit Eis und Schokostreuseln essen. Wir wurden auch zu der Klasse von Herr Blaschek eingeladen. Dort haben wir einen Escaperoom gemacht zum Thema Maya. Die Klasse hat sich viel Rätsel überlegt und diese in ihrem Klassenraum versteckt. Am Ende brauchten wir ein Lösungswort um uns zu befreien. Als Klasse mussten wir dabei Teamgeist beweisen. Das Ziel der Projektwoche war das Schulklima zu verbessern.

Geschrieben von Leo und Sami aus der Klasse Gottmann

Projektwoche an der Raphaelschule

Wir haben uns mit dem Thema Gesellschaftsspiele beschäftigt.

Dazu haben wir uns ganz genau die Regeln angeschaut und überlegt, was ist wichtig, wenn wir zusammen spielen wollen. Zum Beispiel das Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen, Vertrauen und Spielregeln. Wir haben gespielt: Spiel des Lebens, Uno, Mensch ärgere dich nicht, Wizard und vieles mehr. Wir haben damit auch versucht, unser Klassenklima zu verbessern. Wir haben auch andere Klassen besucht. Zum Beispiel die Klasse von Frau Bensele. Dort durften wir eine Waffel mit Eis und Schokostreuseln essen. Wir wurden auch zu der Klasse von Herr Blaschek eingeladen. Dort haben wir einen Escaperoom gemacht zum Thema Maya. Die Klasse hat sich viele Rätsel überlegt und diese in ihrem Klassenraum versteckt. Am Ende brauchten wir ein Lösungswort, um uns zu befreien. Als Klasse mussten wir dabei Teamgeist beweisen. Das Ziel der Projektwoche war, das Schulklima zu verbessern.

Geschrieben von Leo und Sami aus der Klasse Gottmann

Nachhaltig. Demokratisch. Inklusiv.

Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V. (BVKE) Bundestagung in Erfurt



Zwischen Fachdebatte, Impro-Theater und Künstlerlicher Intelligenz. Drei Tage lang wurde auf der Bundestagung in Erfurt diskutiert und intensiv gearbeitet. Ca. 400 Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aus ganz Deutschland nutzten die Tagung nicht nur für einen Wissensaustausch, sondern auch zum Netzwerken sowie für anregende Gespräche.

Im Mittelpunkt standen bemerkenswerte Vorträge und praxisnahe Workshops, die aktuelle Herausforderungen der Jugendhilfe aufgriffen. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt der Workshop von Ute Pietz und Jörg Lachnitt vom Impulsnetzwerk des Raphaelshauses. Mit Transparenz

und fachlicher Tiefe stellten sie ihre themenzentrierte Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen vor. Ein sensibles Thema, das viele Teilnehmende bewegte und intensive Diskussionen auslöste.

Auch aktuelle Zukunftsfragen kamen nicht zu kurz. Marco Gillrath beteiligte sich an einer Podiumsdiskussion zum Thema Künstlerliche Intelligenz und stellte mit anderen Expert*innen die in einem Modellprojekt entwickelte bedarfsgerechte KI für die Kinder- und Jugendhilfe vor.

Dass eine Bundestagung nicht nur aus Power-Point und Plenarsaal bestehen muss, bewies

das Improvisationstheater: spontan, klug und herrlich komisch. Zwischen Tagungsstress und Fachdebatten sorgte es für viele lachende Gesichter und zeigte einmal mehr, wie wichtig Humor auch in anspruchsvollen Arbeitsfeldern ist.

Einen starken Schlusspunkt setzte der Abschlussvortrag zum Thema Generationengerechtigkeit. Dabei ging es nicht nur um gesellschaftliche Verantwortung, sondern auch um die Frage, wie Jung und Alt in der Jugendhilfe fair beteiligt und unterstützt werden können.

Mindestens genauso wichtig wie das offizielle Programm waren jedoch die Gespräche dazwischen: in Kaffeepausen, auf Fluren und beim gemeinsamen Abendessen. Viele Teilnehmende lobten die offene Atmosphäre, die

zahlreichen Begegnungen und den kollegialen Austausch. Erfurt wurde damit nicht nur zum Tagungsort, sondern für drei Tage zum lebendigen Treffpunkt einer engagierten Fachgemeinschaft.

Verabschiedet haben sich die Teilnehmenden mit dem Erfurter Appell, der vor Kürzungen und Reformen in der Kinder- und Jugendhilfe warnt, die individuelle Rechtsansprüche und passgenaue Hilfen schwächen könnten. Der Appell fordert die Politik dringend auf, die Rechte und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Mittelpunkt zu stellen, fachliche Standards zu sichern, Inklusion und Beteiligung zu stärken sowie Investitionen in die Kinder- und Jugendhilfe als Zukunftsinvestitionen für die Gesellschaft zu verstehen.

Orientierung geben, Risiken erkennen, Zukunft stärken – Prävention beginnt mit Beziehung

Raphael
Jugendhilfe

Mit einem neuen Suchtkonzept stärkt das Raphaelshaus die Prävention und frühzeitige Unterstützung junger Menschen. Entwickelt wurde das Konzept von Frau Rosendahl und Herrn Furlan aus der Heimstatt Christ König. Im Mittelpunkt steht dabei die Überzeugung, dass Suchtprävention weit mehr ist als ein „Verbot“: Junge Menschen sollen begleitet, gestärkt und in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt werden.

Das Konzept betrachtet sowohl stoffgebundene Süchte – etwa Alkohol- oder Drogenkonsum – als auch Verhaltenssüchte wie Medien-, Spiel- oder Kaufsucht. Ausgangspunkt ist eine klare pädagogische Haltung: Das Raphaelshaus möchte jungen

Menschen einen sicheren Ort bieten, an dem sie sich entfalten können und gleichzeitig Orientierung, Schutz und verlässliche Grenzen erfahren.

Besonders wichtig ist dabei der präventive Ansatz. Durch offene Gespräche, Aufklärung und alltagsnahe Angebote sollen Jugendliche frühzeitig lernen, Risiken zu erkennen und verantwortungsvoll mit Herausforderungen umzugehen. Kreative, sportliche und gemeinschaftliche Aktivitäten stärken dabei persönliche Ressourcen und zeigen Alternativen zum Konsum auf. Ziel ist es, junge Menschen in ihrer Selbstwahrnehmung, ihrer Gefühlsregulation und ihrer Entscheidungsfähigkeit zu fördern.

Besonders praxisnah ist der ergänzende Einleger mit einem „Suchttest“ zur Selbsteinschätzung des eigenen Konsumverhaltens. Der Fragebogen unterstützt Jugendliche dabei, ihr Verhalten zu reflektieren und mögliche Risiken frühzeitig wahrzunehmen.

Mit dem neuen Suchtkonzept setzt das Raphaelshaus auf einen modernen, präventiven und beziehungsorientierten Ansatz – mit dem Ziel, junge Menschen auf ihrem Weg zu einem gesunden und selbstbestimmten Leben zu begleiten.

Sucht konzept



Abschied und Neubeginn

Der Sommer steht im Raphaelshaus in diesem Jahr nicht nur für Feriengefühl und sonnige Tage, sondern auch für Veränderungen im Leitungsteam.

Bereits zum Schulhalbjahr hat uns unsere Konrektorin Eva Holke aus persönlichen Gründen verlassen und ist wieder als Lehrerin im Bereich Inklusion an eine Hauptschule zurückgekehrt. Nach über 29 Jahren verabschiedet sich nun unser Bereichsleiter Jörg Werkmeister in den Ruhestand – mit viel Erfahrung im Gepäck und vermutlich dem guten Gefühl, sich den Wecker künftig etwas seltener stellen zu müssen. Gleichzeitig freuen wir uns darauf, zwei neue Kolleginnen willkommen zu heißen, die künftig neue Impulse, Ideen und Perspektiven ins Haus bringen werden.

Abschiede und Neubeginne gehören schließlich zusammen: Während man auf viele gemeinsame Jahre zurückblickt, entsteht gleichzeitig Raum für Neues. Das ist manchmal ein bisschen ungewohnt, oft spannend und meistens eine gute Gelegenheit, Bewährtes wertzuschätzen und frische Wege einzuschlagen. So beginnt im Raphaelshaus ein neues Kapitel – mit Dankbarkeit für das Vergangene und Neugier auf das, was kommt.



Abschied nach über 29 Jahren: Das „Kölner Gesicht“ des Raphaelshauses geht in den Ruhestand

Wenn man fast drei Jahrzehnte im Raphaelshaus arbeitet, hinterlässt man Spuren. Vor über 29 Jahren begann **Jörg Werkmeister** seine Arbeit in einer Tagesgruppe – und schon damals war klar: Da möchte jemand gestalten und Verantwortung übernehmen. Dass aus der ersten Bewerbung auf eine Leitungsstelle nichts wurde, lag allerdings nicht an mangelndem Engagement, sondern eher an einer Frage der Prinzipien: Für die Stelle aufs Gelände ziehen? Nicht mit dem Kollegen. Ein Mann mit Haltung, ein echter Kölner eben.

Zum Glück blieb er dran und wurde schließlich Bereichsleiter. In dieser Rolle hat er den Kölner Bereich aufgebaut, vier Gruppen begleitet und war über viele Jahre hinweg das „Kölner Gesicht“ des Raphaelshauses für Jugendämter, Kooperationspartner und Kolleg*innen. Insbesondere für die Mitarbeitenden der Jugendämter hatte er stets ein offenes Ohr. Er war präsent, regelmäßig in den Ämtern vor Ort und suchte auch in schwierigen Fällen konstruktiv nach tragfähigen Lösungen. Wer mit ihm zusammenarbeitete, konnte sicher sein: Jörg Werkmeister dachte

selten zuerst darüber nach, warum etwas nicht funktioniert, sondern vielmehr darüber, wie es vielleicht doch gelingen könnte. Daraus sind auch unkonventionelle Ideen entstanden, wie beispielsweise eine Schutzwohnung in der Gruppe „Raphael vor Ort“.

Besonders am Herzen lag ihm immer die Belegung der Gruppen. Sie war für ihn nicht einfach nur Organisationsaufgabe, sondern Verantwortung für Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende gleichermaßen – auch wenn sie ihm so manchen stressigen Tag beschert hat, auch hier eine Frage der Haltung, die er über Jahre für das Raphaelshaus geprägt hat.

Und dann wäre da noch PART: Für viele neue Kolleg*innen war Jörg Werkmeister nicht nur Bereichsleiter, sondern auch derjenige, der sie mit viel Geduld, Klarheit und Praxisnähe in PART (Professionelles Handeln in Gewaltsituationen) geschult hat.

Auch in Leitungsteams war seine ruhige und besonnene Art besonders geschätzt. Mit Klarheit, Präzision und einem sachlichen Blick auf die Situation trug er dazu bei, auch in herausfordernden Situationen tragfähige Entscheidungen mit zu treffen.

Mit **Jörg Werkmeister** verabschiedet sich Ende Juli jemand, der das Raphaelshaus über viele Jahre geprägt hat – engagiert, verlässlich, manchmal hartnäckig, oft pragmatisch und immer mit Blick auf die Menschen.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm vor allem Zeit für die Dinge, die im Arbeitsalltag oft zu kurz gekommen sind.



Mit viel Herz, Kompetenz und Erfahrung: Eva Blumenthal wird neue Bereichsleiterin im Raphaelshaus

Eva Blumenthal studierte Soziale Arbeit auf Diplom an der Katholischen Hochschule in Köln und vertiefte anschließend ihre Führungskompetenz im berufsbegleitenden Masterstudiengang Sozialmanagement. Durch regelmäßige Fort- und

Weiterbildungen erweiterte sie fortlaufend ihre fachliche pädagogische Expertise.

Frau Blumenthal verfügt sowohl über jahrelange praktische Erfahrung im stationären und ambulanten Bereich als auch über

Leitungserfahrung in verschiedensten Kontexten. Praxiserfahrung sammelte sie beispielsweise in einem Kinder- und Jugendwohnhause, in der Arbeit mit Familien im Bereich der Hilfen zur Erziehung und in der Autismustherapie.

Mit der Geschäftsführung einer Lebenshilfe baute sie zudem erfolgreich eine

Einrichtung der ambulanten Jugendhilfe auf.

Frau Blumenthals Stärken liegen in der wertschätzenden Mitarbeiterführung, der gemeinsamen Konzept- und Organisationsentwicklung sowie in der strategischen Planung und der Umsetzung von Organisationsprozessen. Dabei steht das Wohl der Kinder

und Jugendlichen stets im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Durch ihre jahrelange Berufspraxis und ihr ausgeprägtes Wissen im Bereich der inklusiven Kinder- und Jugendarbeit wird sie unsere Dienstgemeinschaft ab dem 01.07.2026 bereichern.



Mit viel Engagement, Humor und Teamgeist: Natalie Cichon-Malcherczyk übernimmt Verantwortung in der Raphaelschule

Natalie Cichon-Malcherczyk ist seit 2016 Lehrerin für Sonderpädagogik an der Schule am Chorbusch und aus dem Schulalltag kaum wegzudenken. Sie organisiert Projekte, bildet Sporthelfer aus und leitet Stufenkonferenzen. Ihren beruflichen Weg begann sie nach dem Studium der Sonderpädagogik an der

Deutschen Sporthochschule Köln, mit dem Referendariat 2014 an der Joseph-Beuys-Schule in Neuss, wo sie wichtige Erfahrungen für ihren heutigen Schulalltag sammeln konnte.

Besonders gerne verbindet sie Bewegung mit Lernen – kein Wunder, schließlich hat sie die Fächer Sport

und Deutsch studiert. Mit viel Humor, Energie und einem offenen Ohr für Schüler*innen sorgt sie dafür, dass Lernen nicht nur funktioniert, sondern manchmal sogar Spaß macht. Seit Kurzem gehört sie außerdem zum schulischen Leitungsteam und zeigt dort, dass Organisationstalent und gute Laune perfekt zusammenpassen. Durch ihre Erfahrung in der Projektleitung, ihre strukturierte Arbeitsweise und ihre Fähigkeit, Menschen

zusammenzubringen, bringt sie viele wichtige Eigenschaften für eine Konrektorinnenstelle mit. Kolleg*innen schätzen besonders ihre Zuverlässigkeit, ihre Teamfähigkeit und ihren Blick dafür, wie Schule gemeinsam weiterentwickelt werden kann.

Wer bei Frau Cichon Unterricht hat, merkt schnell: Hier wird nicht nur gelernt, sondern auch motiviert, gelacht und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Und falls jemand auf die Idee kommt, sich vor dem Sportunterricht zu drücken – schlechte Nachrichten: Als ehemalige Sporthochschulstudentin erkennt sie Ausreden vermutlich schon auf zehn Meter Entfernung und das alles ab August an der Raphaelschule.

Tour de Jugendhilfe 2026

Ostern 2026 – Die Anfahrt zum diesjährigen Start der 9. Tour de Jugendhilfe hinterlässt bereits Ehrfurcht bei dem Fahrer*innenfeld, da im Schwarzwald Neuschnee auf den Gipfeln rieselt. Am Startort in Riegel beim LBZ St. Anton wurden die Routen mit Hilfe der Ortskundigen Mitfahrer*innen eisfrei umgeplant, so dass dem Start mit dem bisher größten Peloton am Folgetag nichts mehr entgegenstand. Den Startschuss gab Jan Ulrich, der uns mitteilte, dass er keine Sekunde gezögert hat, die Kinder, Jugendlichen und begleitenden Schutzengel gut über die Startlinie zu bringen als er sah, welche Leistung dort erbracht wird. Die Tour de Jugendhilfe ist eine anspruchsvolle Rundfahrt und keine Radtour!

Diese Rundtour ist nur möglich durch die unermüdliche Einsatzbereitschaft der gastgebenden Einrichtungen, die sich bereit erklären, ein Fahrer*innenlager für 150 Personen zu errichten. Vielen Dank an:

- LBZ St. Anton // Riegel
- von Stulz-Schriever'sche Stiftung // Baden-Baden
- Jugendwerk St. Josef // Landau
- Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Marien // Worms in Kooperation mit dem TV Gut Heil Kleinniedesheim
- Kinder und Jugendhilfe St. Hildegard // Bingen
- Kinder und Jugendhilfe Arenberg // Koblenz



**@TOUR.DE.
JUGENDHILFE**

Seit vielen Jahren sind auch Mitarbeitende und Freiwillige vom Kleinen Muck e.V. und dem Raphaelshaus Dormagen involviert. Neben den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich jedes Jahr trauen, an die Startlinie der anspruchsvollsten Fahrradveranstaltung in der Jugendhilfe zu stellen, sind es die Personen und Einrichtungen, die diese Veranstaltung so erfolgreich macht. Sei es der Support an der Startlinie durch Freunde, Verwandte und Bekannte, die Hilfe bei der Fahrradreparatur unterwegs oder der großzügigen Spenden, die solche Erlebnisse möglich machen. In diesem Jahr durften alle Fahrradfahrenden in den Genuss kommen, in einem Profi Rennrad Kit zu fahren, weil hunderte Kleidungsstücke am Ende der ersten Etappe auf die durchgefrorenen und nassen Teilnehmenden warteten.

Die Protagonisten der Tour de Jugendhilfe sind definitiv die Personen auf dem Fahrrad. Das oberste Ziel der Tour de Jugendhilfe ist es, so viele Menschen auf das Fahrrad zu bekommen, die versuchen, jeden „verdammten“ Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen und das gerne auch mit Hilfe des eigenen Teams! Die Teams treten in zwei Wertungsklassen miteinander und gegeneinander an und legen zwei unterschiedliche Distanzen zurück. Maglia Rosa mit Strecken zwischen 75 km und 90 km und Maillot June mit dreistelligen Distanzen und deutlich mehr zu fahrenden Höhenmetern. Alle Teams messen sich in drei Kategorien:

- Gesamtsieg, Sprint, Berg -

Obwohl sich die gastgebenden Einrichtungen ins Zeug legen, wird nicht wie bei den großen Rundfahrten in Hotels übernachtet. Alle Beteiligten schlafen in Zelten und rollen jeden Morgen mit den Fahrrädern erneut über die Startlinie in der Ungewissheit, welche Herausforderungen auf das Team warten.

2027 ist das Jubiläumsjahr für die Tour de Jugendhilfe! Repariert eure Fahrräder und fangt an zu trainieren!



Erfahrungsbericht

Team: Pfälzer Ritzel Rebellen
Etappe: Finaltag (60 km) | Ahrtal
Ergebnis: Tagessieg und 3. Platz in der Gesamtwertung

1. Ausgangslage und Strategie

Nach einer kurzen Nacht im Zelt und zwei kräftezehrenden Tagen stand das Team vor einer klaren Entscheidung. Um die verlorenen Plätze im Gesamtklassement wettzumachen, wurde bei der morgendlichen Lagebesprechung die Strategie „Alles auf Angriff“ ausgegeben. Das Ziel war ambitioniert: Den Rückstand aufholen und den Sprung aufs Podium (Platz 3) erzwingen.

2. Rennverlauf: Die Aufholjagd

Der Start erfolgte mit höchster Intensität. Die „Ritzel Rebellen“ ließen die Regeneration hinter sich und setzten auf ein extrem hohes Tempo ohne Pausen: Die ersten 20 km: Durch eine geschlossene Mannschaftsleistung konnten bereits in der Anfangsphase 21 vor uns gestartete Teams überholt werden. Tempoarbeit: Im Windschattenzug wurde das Tempo konstant hochgehalten. Mit Geschwindigkeiten von teilweise über 30 km/h arbeiteten wir uns das Ahrtal hinauf. Finaler Push: Je näher das Ziel rückte, desto mehr mobilisierte das Team die letzten Kraftreserven.

3. Zieleinlauf & Triumph

Der Plan ging perfekt auf. Als Tagessieger erreichten die Pfälzer Ritzel Rebellen das Ziel mit deutlichem Vorsprung vor der Konkurrenz. „Mit lautem Jubelgeschrei feierten wir uns selbst. Minuten vergingen, bis die nächsten Teams kamen.“ Nach dem sportlichen Wettkampf folgte der zeremonielle Teil: Das gesamte Peloton fuhr – in Anlehnung an die Schlussetappe der Tour de France – gemeinsam durch den Tourbogen, begleitet von Musik und einer feierlichen Atmosphäre.

4. Fazit und Gesamtergebnis

Die harte Arbeit und der Mut zum Risiko wurden belohnt:
Tagesswertung: 1. Platz
Gesamtwertung: 3. Platz (Podium erreicht!)

Besonderer Dank: Ein großer Dank gilt dem gesamten Team für den Zusammenhalt sowie dem Kollegen Uli Hoffmann, der als erfahrenster Fahrer („ältester Schutzengel“) maßgeblich zum Erfolg und zur Sicherheit im Peloton beigetragen hat.

Bericht erstellt von: Erzberger Mario
Status: Erfolgreich abgeschlossen – Rückreise angetreten.

Ein Jubiläum, das zum Nachdenken anregen soll

An einem Mittwoch im Jahre 1902 wurde das Raphaelshaus als Einrichtung gegründet - es war der 24. September 1902.



Zunächst gab es ausschließlich das heute sogenannte Haupthaus mit einigen angrenzenden landwirtschaftlichen Gebäuden, es hatte jedoch noch keinerlei Ähnlichkeiten mit dem heutigen modernen Jugendhilfzentrum. Dennoch war es unser eigentlicher Geburtstag, weshalb wir im kommenden Jahr das 125-jährige Jubiläum vom Jugendhilfzentrum Raphaelshaus feiern dürfen.

125 Jahre sind grundsätzlich eine recht lange Zeit, aber angesichts der deutschen Geschichte und der Tatsache, dass sich erst in dieser Zeit die „moderne“, heute bekannte Jugendhilfe entwickelt hat, ist vorstellbar, wie viele Veränderungen sich innerhalb des gotischen Backsteinbaus abgespielt haben müssen.

Während des Kaiserreiches hatte die Pädagogik bei Grundsteinlegung und Eröffnung des „Kinderheims“ sicherlich wenig mit heutigen Zielsetzungen einer pädagogischen Unterstützung zu tun, sondern diente, wie viele damalige staatliche Eingriffe, der Aufrechterhaltung der Ordnung. Jugendliche galten bei Fehlverhalten als sittlich verwahrlost.

Immerhin, im Jahre 1913 wurden die ersten beiden Jugendämter eingerichtet, allerdings zunächst nur als Versuch. Dieser scheint in den Folgejahren als erfolgreich bewertet worden zu sein, da im Jahr 1924 das „Reichsjugendwohlfahrtsgesetz“ in Kraft gesetzt wurde, das formulierte: „Jedes deutsche Kind hat ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit“. Es gab somit erstmalig ein Recht auf Erziehung und in der Folge natürlich die Verpflichtung der Kommunen zur Einrichtung von Jugendämtern.

In den Zeiten des Nationalsozialismus dienten viele Institutionen der Gleichschaltung und Rassenhygiene, auch wenn sich für das Raphaelshaus (wie sicher für viele andere Einrichtungen auch) im Rückblick feststellen lässt, dass viele tapfere Frauen und Männer in unterschiedlicher Form Widerstand leisteten.

Auch in den folgenden Nachkriegsjahren war es keineswegs so, dass sich pädagogische Einrichtungen unplötzlich in demokratische und partizipative Oasen

weiterentwickelt hätten. Die damals westdeutsche Heimerziehung, so sicherlich auch in Teilen das Raphaels-haus, war geprägt von autoritären Strukturen und drakonischen Strafen. Erst die Heimrevolte in den 68er Jahren wagte es, die damaligen Strukturen zu kritisieren.

Der eigentliche Umbruch begann mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, welches zu Beginn der 90er Jahre in Kraft trat und das Denken und Handeln der Menschen in pädagogischen Einrichtungen veränderte. Die Jugendhilfe, das Raphaelshaus, wandelte sich in ein „Jugendhilfezentrum“, welches sich als partnerschaftliches Leistungs- und Unterstützungssystem für Kinder, Jugendliche und Familien verstand.

125 Jahre sind wirklich eine sehr lange Zeit, in der es in Europa, Deutschland und natürlich auch im Raphaelshaus viel Licht, jedoch auch viel Schatten gab. Es ist anzunehmen, dass sich in der Geschichte des Raphaelshauses die gesamte Vielfalt menschlicher Schicksale zugetragen hat, im Guten sowie im Bösen.

Aber, das mag für viele Menschen (und auch für uns in der Planung des nächstjährigen Jubiläums) ein Trost sein, **„Gut und Böse sind im Menschen so dicht nebeneinander wie Licht und Schatten“** (Friedrich Nietzsche). Somit kommt es weiterhin und immer wieder auf uns Menschen an, denn **„Wir haben beide Seiten in uns. Es kommt darauf an, welche Seite wir wählen. Das macht uns aus“**, so Sirius Black in Harry Potter.

Das Raphaelshaus selbst ist nur ein Gebäude, eine recht alte Institution, die ohne die Menschen – die Kinder und Jugendlichen, Mädchen und Jungen, Pädagog*innen, Lehrer*innen, Haustechniker, Verwaltungsfachkräfte, Köch*innen, Therapeut*innen und viele mehr – nur eine seelenlose und leere Hülle wäre.

Das eigentliche Leben und das Jubiläum feiern wir nicht für die Gebäude, die kirchliche Institution oder das Raphaelshaus – die 125 Jahre feiern wir für diejenigen, die das Leben in die Institution gebracht haben, die Kinder und Jugendlichen, die uns anvertraut worden sind, sowie für die vielen idealistischen Fachkräfte, welche die uns

Anvertrauten in das Leben begleiten – für uns Menschen. **125 Jahre Mensch** – eine lange Reise, die es wert ist, gebührend gefeiert zu werden, ohne Licht und Schatten zu vergessen und dennoch richtig zu feiern.

Von daher werden die Mädchen und Jungen und die Kolleg*innen die erste Möglichkeit im Jubiläumsjahr 2027 nutzen, um gemeinsam mit Dormagen zu feiern – am Karnevalssamstag beim Dormagener Karnevalsumzug. In den kommenden Wochen und Monaten werden die Jungen und Mädchen Kostüme nähen, Kamelle sammeln, Karnevalstänze einüben und natürlich einen großartigen Karnevalswagen bauen, damit das Raphaelshaus auch als Gebäude durch die Straßen ziehen kann.

125 Jahre Mensch – eine lange Reise, deren Licht und Schatten auf die Bühne gebracht werden will. Die lange Geschichte unserer Einrichtung wird im Juni 2027 auf die Bühne gebracht. Gemeinsam mit einer Theaterpädagogin sowie unserem langjährigen Chorleiter, Sebastian Schlömer, werden die Kinder und Jugendlichen in einem Musical durch eine Zeitreise führen, durch Geschichte, Musik und die vielen schönen, spannenden und schlimmen Ereignisse im Raphaelshaus. Es ist ein besonders umfangreiches pädagogisches Projekt, welches nach den Sommerferien 2026 mit den ersten Proben beginnen wird.

125 Jahre Mensch – eine lange Reise, die ohne die unendliche Unterstützung unendlich vieler Menschen nie gelungen wäre.

Von daher möchten unsere Kinder und Jugendlichen und unsere Kolleg*innen zum Abschluss des Jubiläumsjahrs herzliche Gastgeber sein für Groß und Klein aus Nah und Fern und zum (fast schon traditionellen) Weihnachtsmarkt im Raphaelshaus einladen mit vielen Geschichten, Bildern, Liedern und vorweihnachtlicher Gemütlichkeit.

125 Jahre Mensch – eine lange Reise, wir freuen uns darauf!



Theaterstück „Radikal“ von Comic On!

„Radikal!“
Bühne frei an der Raphaelschule! Am 7. Mai versammelten sich die Schüler*innen ab Klasse 7 der Raphaelschule im Festsaal. Hier wurde ihnen das Theaterstück „Radikal“ der Kölner Profi-Theatergruppe Comic On! präsentiert.

Die Story:

Die Zwillinge Max und Sofia und ihre Freundin Yasemin sind ein eingespieltes Trio seit Kindertagen. Jetzt sind sie 15 Jahre alt und Dinge ändern sich: Zwischen

Max und Yassi knistert es, die OASE, der Jugendtreff, in dem die drei sonst viel Zeit verbracht haben, hat ohne Angabe von Gründen geschlossen, und die drei suchen nach alternativer Freizeitbeschäftigung, um nicht nur das neue, angesagte Onlinegame Fortify zu zocken.

Zum Glück gibt es da den Sportbund Nord, eine neue Jugendgruppe, die mit coolen Wanderaktionen und Survivaltrainings lockt. Doch hinter den

Kulissen verfolgt Trainer Mirko anscheinend noch andere Ziele, die über Heimatverbundenheit weit hinausgehen. Und während Sofia sich in einer selbstorganisierten Mädchen-AG um Frauenpower kümmert und Yassi Ramadan feiert, steht Max vor einer Entscheidung, die nicht nur für ihn böse Folgen haben könnte ...

Inhaltlich spannend verpackt wird eine aktuelle Geschichte mit offenem Ende aus der Erfahrungs-

welt dreier Jugendlicher dargeboten.

Die Themen:

In dem Theaterstück wird die Radikalisierung von Jugendlichen am Beispiel von Rechtsextremismus verdeutlicht. Dabei wird der Einfluss der sozialen Medien auf die Bedürfnisse von Jugendlichen nach Zugehörigkeit und Identitätsstiftung ebenso angesprochen, wie die Verbreitung von Fake-News und Meinungsmache.



Breaking News im Raphaelshaus – neues Logbuch eingeführt!

Die Raphaelschule hat ein Upgrade bekommen: Die alten Mitteilungsordner sind Geschichte – ab jetzt gibt es neue Logbücher für die Kommunikation zwischen Lehrkräften, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Und eins fällt direkt auf: Die Logbücher sehen viel moderner aus. Sie sind kleiner, stylischer und wirken nicht mehr so wie ein typischer „Schulordner von früher“. Außerdem passen sie deutlich besser in den Rucksack und sind im Schulalltag einfach praktischer.

Allerdings gibt es auch eine Veränderung, die nicht alle feiern: In die neuen Logbücher kann man keine Blätter mehr einheften. Das war bei den alten Ordnern noch möglich und manchmal echt hilfreich.

Dafür bringen die neuen Logbücher aber auch coole Extras mit. Direkt vorne stehen jetzt die wichtigsten Schulregeln übersichtlich drin – praktisch, wenn man mal schnell etwas

nachschauen muss. Hinten gibt es außerdem zwei Seiten für eigene Gedanken, Notizen oder Erinnerungen an die Schulzeit. So etwas gab es früher nicht und viele finden die Idee ziemlich nice.

Auch das Design wurde insgesamt verbessert. Die Logbücher sind schlichter, moderner und nicht mehr so auffällig. Ein weiterer Pluspunkt: Jede*r bekommt jetzt jedes Jahr ein neues Logbuch. Das sorgt für mehr Übersicht und ist gleichzeitig umweltfreundlicher.

Unser persönliches Fazit:

Wir finden das neue Logbuch auf jeden Fall besser als den alten Ordner. Schade ist nur, dass man keine Blätter mehr einheften kann. Insgesamt bekommt das neue Logbuch von uns aber eine stabile 6/7 von 10.

In Zusammenarbeit der Schüler:innen Jason, Mia, Damian und Jason St.

Bild: von links Leon, Leo und Nico

Der Führerschein als Schlüssel in die Zukunft

Für viele junge Menschen gehört der Führerschein ganz selbstverständlich zum Erwachsenwerden dazu. Für unsere Jugendlichen jedoch bleibt dieser Wunsch oft in weiter Ferne. Die Kosten steigen seit Jahren – für viele sind sie schlicht nicht bezahlbar. Dabei bedeutet ein Führerschein so viel mehr als Mobilität: Er eröffnet Chancen auf Ausbildung und Arbeit, schenkt Selbstvertrauen und ein Stück Unabhängigkeit.

Umso dankbarer sind wir, dass sich der Freundeskreis Raphaelshaus dieser wichtigen Herausforderung angenommen hat. Gemeinsam konnte das

Fahrschul-Team Zapke in Dormagen gefunden werden, das unsere Jugendlichen nicht nur kompetent und mit viel Geduld begleitet, sondern sie auch finanziell unterstützt und einen Teil der Kosten sponsort.

Aktuell profitieren bereits vier Jugendliche von diesem außergewöhnlichen Engagement. Für sie ist diese Hilfe weit mehr als ein Zuschuss zum Führerschein. Sie ist ein Zeichen dafür, dass jemand an sie glaubt, dass sie gesehen werden, dass ihre Zukunft wichtig ist.

Gerade junge Menschen, die oft mit schwierigen Startbedingungen ins

Leben gehen mussten, brauchen Menschen, die ihnen Mut machen und Türen öffnen. Genau das geschieht hier mit Herz, Verständnis und echter sozialer Verantwortung.

Ein solches Engagement ist nicht selbstverständlich. Deshalb möchten wir von Herzen Danke sagen. Danke an das **Fahrschul-Team Zapke** für die großzügige Unterstützung, die Geduld und das Vertrauen in unsere Jugendlichen. Sie schenken nicht nur Fahrstunden – sie schenken Perspektiven, Selbstvertrauen und neue Hoffnung auf einen guten Weg in die Zukunft.



Die Diskussion:

Im Anschluss an das spannende Stück verließen die drei Schauspieler*innen ihre jeweilige Rolle und begannen eine Gruppendiskussion mit unseren Jugendlichen. Dabei wurden mögliche Szenarien für den Fortgang der Geschichte besprochen und Erlebnisse der Jugendlichen zu diesem Themenbereich abgefragt. Strategien, wie sich die Jugendlichen gegen Meinungsmache und Verlockung in sozialen Medien wappnen und wehrhaft machen können, wurden gemeinsam erörtert.

Das Fazit:

Für unsere Schüler*innen war es ein spannender Einblick in die Erlebnisswelt der Jugendlichen in dem Stück. Der kräftige Applaus und die aktive Beteiligung unserer Schüler*innen an der Diskussion hat gezeigt, dass das Thema sie beschäftigt. Die Theatergruppe hat Begleitmaterial mitgebracht, mit dem das Thema in den Klassen nun weiterbearbeitet werden kann.

Wir danken unserem Sponsor, dem Rotary Club Köln-Kapitol, für die finanzielle Unterstützung, welche die Aufführung für unsere Schüler*innen möglich gemacht hat.



Ein neues Zuhause für die Tagesgruppe Raphael 2

Die Freude war riesig, als die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden unserer Tagesgruppe Raphael 2 im vergangenen Jahr erfuhren: Wir ziehen nach Dormagen! Nach vielen Jahren in einem Einfamilienhaus in Neuss-Gnadental hat die Gruppe nun ihr neues Zuhause auf unserem wunderschönen Stammgelände bezogen.

Die bisherige Gruppe lag direkt an der Bundesstraße 9 und verfügte über einen kleinen Garten, der leider nur eingeschränkt genutzt werden konnte. Umso größer ist jetzt die Begeisterung über die vielen Möglichkeiten, die unser Gelände bietet. Noch eine schnelle Runde über den Fußballplatz geflitzt oder ein kurzer Abstecher zu den Alpakas - all das ist jetzt möglich. Und sogar der Weg von der Schule zur Gruppe ist mittags nun ruckzuck erledigt.

Bis der Umzug tatsächlich stattfinden konnte, war allerdings etwas Geduld gefragt. Die neuen Räumlichkeiten mussten zunächst umfangreich saniert werden. Dabei warteten auf der Baustelle immer wieder neue Herausforderungen, sodass alles deutlich länger dauerte als ursprünglich geplant. Doch das Warten hat sich gelohnt: Die ein oder andere Mauer fiel und es entstanden moderne Räume, die einladend und freundlich gestaltet wurden.

Das Thema „Naturschön“ findet man in zahlreichen, liebevoll ausgesuchten Details. Umsetzen konnten wir dieses Projekt nur durch Spenden von der Stiftung Freunde des Raphaelshauses, der Heinz und Gertrud Schröder Stiftung, dem Freundeskreis Raphaelshaus, Aldi Süd und privaten Geburtstagsspenden.

Im April war es dann endlich so weit: Kartons wurden gepackt, Möbel geschleppt und die Tagesgruppe Raphael 2 zog nach Dormagen um. Noch sucht dies und das noch seinen festen Platz, aber schon jetzt fühlen sich alle richtig wohl. Die Kinder und Jugendlichen genießen die neuen Möglichkeiten jeden Tag aufs Neue und auch das Team freut sich sehr über die tolle Atmosphäre in und außerhalb der Gruppe. Die Tagesgruppe Raphael 2 ist angekommen – und mit ihr ein Stück mehr Platz zum Spielen, Lernen, Lachen und Wohlfühlen.



Wenn Hilfe zum Sparmodell wird

In der Raphael-Info geht es normalerweise bewusst unpolitisch zu. Unser Schwerpunkt liegt auf dem Alltag im Raphaelshaus, auf den jungen Menschen, ihren Geschichten und den vielen kleinen und großen Entwicklungen unserer Arbeit. Doch manche gesellschaftlichen Diskussionen betreffen unsere tägliche Praxis so unmittelbar, dass wir sie nicht ausblenden können.

Aktuell wird bundesweit über die Reform der Kinder- und Jugendhilfe diskutiert. Der Referentenentwurf eines ersten Gesetzes zur Strukturreform der Kinder- und Jugendhilfe (1. KJHSRG) enthält dabei nicht nur organisatorische Veränderungen, sondern auch erhebliche Einsparvorschläge. Genau diese Entwicklung sorgt bei vielen Fachkräften und Einrichtungen – auch bei uns – für große Sorge.

Positiv bewerten wir, dass der Entwurf die Bündelung bisher getrennter Zuständigkeiten für Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe unter dem Dach des SGB VIII vorsieht. Gleichzeitig beruhen weitere Vorschläge aus unserer Sicht auf Annahmen, die weder fachlich tragfähig noch empirisch belegt sind und individuelle Bedarfe junger Menschen und ihrer Familien nur unzureichend berücksichtigen. Eine Reform, die primär fiskalischen Erwägungen folgt und Einsparungen in Milliardenhöhe in Aussicht stellt, wird der Kinder- und Jugendhilfe nicht gerecht.

Besonders irritierend ist zudem das bekannt gewordene „Vorschlagsbuch“ der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Effizienter Ressourceneinsatz bei

Leistungsgesetzen“. Die dort formulierten Kürzungsideen behandeln Kinder, Jugendliche und Familien zunehmend als Kostenfaktor. Dabei sind Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfe keine „Luxusgüter“, sondern wichtige Investitionen in gesellschaftlichen Zusammenhalt und Zukunftsfähigkeit.

Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es schwer nachvollziehbar, warum ausgerechnet die Systeme, die gesundes Aufwachsen und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, primär unter Spargesichtspunkten diskutiert werden.

Wir erleben täglich, wie komplex die Lebenssituationen vieler junger Menschen und Familien sind. Einsparungen lösen diese Herausforderungen nicht – sie verschärfen sie häufig zusätzlich. Deshalb setzen wir uns gemeinsam mit dem Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V. für eine fachliche Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe ein: bedarfsgerecht, verlässlich und konsequent am Wohl junger Menschen orientiert.

Impressum

Raphaelshaus
Jugendhilfezentrum

Krefelder Str. 122
41539 Dormagen
T 02133 505-15
F 02133 505-29
info@raphaelshaus.de



Herausgeber:
Jugendhilfezentrum
Raphaelshaus, Dormagen

Verantwortlich für den Inhalt:
Marco Gillrath

Layout und Druck:
Das Druckhaus Print und Medien GmbH
www.das-druckhaus.de
32. Auflage
Juli 2026: 6.600 Stück